

Beste Bildung in Thüringen



Die nächsten Schritte

An den Thüringer Schulen besteht die zentrale bildungspolitische Herausforderung in den kommenden Jahren darin, dem Lehrermangel zu begegnen und so weiterhin flächendeckend den Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Doch die Rahmenbedingungen dafür sind denkbar schwierig: Bis 2025 wird ein großer Teil der Thüringer Lehrerinnen und Lehrer altersbedingt ausscheiden. Dem gegenüber steht ein harter bundesweiter Wettbewerb um Nachwuchslehrerinnen und -lehrer. Zudem wächst die Zahl der Schülerinnen und Schüler entgegen früherer Prognosen in Thüringen in den nächsten Jahren weiterhin an. Auch das erhöht den Einstellungsbedarf.

Die erfolgreiche Bewältigung des Generationswechsels in der Lehrerschaft hat daher für die SPD-Bildungspolitik absolute Priorität. Um diese Herausforderung meistern zu können, setzen wir auf folgendes **Programm** gegen Unterrichtsausfall und Lehrermangel:

■ **Ersatz für jede Lehrkraft, die ausscheidet**

Für uns ist klar: Jeder Lehrer und jede Lehrerin, die in den kommenden Jahren altersbedingt aus dem Thüringer Schuldienst ausscheidet, wird 1:1 ersetzt. Dies muss jeweils möglichst **schnell und passgenau** erfolgen. Der Schlüssel hierzu ist eine verlässliche Personalplanung. Wir werden diese Planung sicherstellen: Dazu werden die landesweiten Personalbedarfe um ein **schulart- und fachspezifische Bedarfsausweisung** ergänzt. Damit soll den Lehramtsstudierenden, den Hochschulen, den Studienseminaren und nicht zuletzt den Schulämtern Orientierung und Planungssicherheit gegeben werden. Gleichzeitig werden wir die aus der Bedarfsermittlung gewonnenen Daten nutzen, um das **Studienplatzangebot in den Lehramtsstudiengängen bedarfsgerecht auszubauen** und die Ausbildungskapazitäten an den Studienseminaren schrittweise weiter zu erhöhen.

■ **Attraktivität des Lehrerberufs in Thüringen weiter erhöhen**

Derzeit findet ein harter bundesweiter Wettbewerb um junge Lehrerinnen und Lehrer statt. Dabei wird Thüringen nur bestehen können, wenn wir den Lehrerberuf im Freistaat noch attraktiver machen. Unser Ziel ist es deshalb, nach den Verbesserungen in den Regelschulen auch die **Eingangsbesoldung der Grundschullehrerinnen und -lehrer schrittweise auf A 13** anzuheben. Daneben werden wir weitere Maßnahmen angehen: Für Lehramtsstudierende in Mangelfächern werden wir ein **Stipendienprogramm** auflegen. Gemeinsam mit den Kommunen werden wir Anreize schaffen, damit sich junge Lehrer für eine Schule im ländlichen Raum entscheiden. Und es wird **verbesserte Beförderungsmöglichkeiten** im Schuldienst geben müssen. Im Ergebnis sollen sich Studienbewerberinnen und -

bewerber sicher sein: Wenn sie in Thüringen ein Lehramtsstudium aufnehmen und gute Leistungen zeigen, erhalten sie hier eine verlässliche Perspektive.

■ **Einstellungsverfahren vereinfachen und beschleunigen**

Wer sich in Thüringen als Nachwuchslehrerin oder -lehrer für den Schuldienst bewirbt, macht viel zu oft folgende Erfahrung: Das Bewerbungsverfahren ist aufwendig und bürokratisch, die Kommunikation der Schulämter mit den Bewerberinnen und Bewerbern verläuft umständlich und teilweise schleppend. Bevor Thüringer Schulämter überhaupt den Eingang einer Bewerbung bestätigt haben, liegen den jungen Lehrerinnen und Lehrern bereits unterschrittsreife Angebote aus anderen Bundesländern vor. Das nehmen wir nicht länger hin. Wir wollen ein **modernes, onlinebasiertes Bewerbungsverfahren** einführen, bei dem sämtliche freien Stellen im Schuldienst mit allen jeweils nötigen Informationen auf einer zentralen Website des Landes erfasst werden. Interessentinnen und Interessenten können sich dort auch sofort und direkt bewerben. Die Stellenausschreibungen sollen zudem schulscharf erfolgen, also dem konkreten Personalbedarf und dem individuellen Anforderungsprofil der jeweiligen Schule entsprechen. **Die Bewerberauswahl nehmen künftig die Schulleitungen vor.** Sie führen zudem die Bewerbungsgespräche und treffen die Einstellungsentscheidungen. Die Schulämter begleiten diesen Prozess und sorgen für seine verwaltungsrechtlich korrekte Umsetzung.

■ **Gemeinschaftsschulen stärken und Kooperationen fördern**

Steigende Schülerzahlen und überfüllte Klassenräume in den Städten, kleine Klassen und sich leerende Schulgebäude im ländlichen Raum: Diese beiden Extreme verdeutlichen, dass das Ansteigen der Schülerzahlen in Thüringen in den kommenden Jahren nicht gleichmäßig erfolgen wird. Das Land muss daher auf die Schülerzahlenentwicklung regional differenziert reagieren und das vorhandene pädagogische Personal noch effizienter einsetzen. Dabei gilt für uns folgende Prämisse: Kleine, wohnortnahe Schulstandorte werden nicht in Frage gestellt, brauchen aber endlich auch eine qualitative Entwicklungsperspektive. Dafür bieten wir zwei Lösungsmodelle an, die **Thüringer Gemeinschaftsschule und die Bildung von Schulkooperationen**. Beide Modelle sind geeignet, um insbesondere Grundschulen und Regelschulen im ländlichen Raum langfristig zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln. **Schulen, die sich auf den Weg zu einer Kooperation machen, werden durch eine professionelle Prozessbegleitung unterstützt.**

■ **Schulleitungen entlasten und Eigenständigkeit der Schulen stärken**

Schule ist weit mehr als Unterricht. Die organisatorisch-administrativen Anforderungen an Schulen und Schulleitungen sind hoch und werden wohl in Zukunft noch weiter zunehmen. Von ihnen wird die Vorbereitung und Koordinierung schulinterner Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse, die Erarbeitung und Umsetzung individueller Schulprogramme und Förderangebote sowie die Verankerung im kommunalen und regionalen Sozialumfeld ebenso erwartet wie die Erfüllung umfangreicher Dokumentations-, Nachweis- und Auskunftspflichten gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern und der Schulverwaltung. Um dieser Aufgabenfülle gerecht werden zu können, ist eine funktionierende und professionell arbeitende Schulleitung unerlässlich. Schulleitungen müssen daher besser auf diese Herausforderungen vorbereitet werden. Daher werden wir eine aufgabenspezifische **Qualifizierung und**

Weiterbildung der Schulleitungen sicherstellen. Schulleiterinnen und Schulleiter an großen Schulstandorten oder in Kooperationsmodellen brauchen zudem **personelle Unterstützung und Entlastung von Verwaltungsaufgaben**. Ihnen werden wir eine **Verwaltungsleiterin bzw. einen Verwaltungsleiters** an die Seite stellen, um so Freiräume für die pädagogischen Kernaufgaben zu eröffnen.

■ **Schulsozialarbeit und Unterstützungssysteme ausbauen**

Nicht alle Schulen haben die gleichen Rahmenbedingungen: Die ungleiche Verteilung sozialer Problemlagen auf Wohngebiete und Stadtviertel führt an einigen Orten auch zu besonderen Herausforderungen für die dort angesiedelten Schulen. Deshalb werden wir auch im Schulbereich zu einer an Sozialindikatoren orientierten Ressourcenvergabe übergehen. Dort, wo es höheren pädagogischen Bedarf an Betreuungs- und Förderleistungen für die Schülerinnen und Schüler und große Herausforderungen durch soziale Problemlagen für die Lehrkräfte gibt, werden wir zusätzliche Unterstützung geben. Die **sächliche Ausstattung** dieser Schulen werden wir vordringlich verbessern, aber auch die **dauerhafte Bereitstellung von Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern** oder speziell geschultem Personal (z.B. logopädisch) vornehmen, sowie DaZ-Lehrkräfte stärker am konkreten Bedarf vor Ort orientiert einsetzen.